

Einzelpreis 900 Mt.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 18.000 Mark
Durch Zeitungsboten . . 20.000
die Post 20.000
Ausland 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geforderte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr 18.

Freitag, den 8. Juni 1923.

1. Jahrgang.

Die neue deutsche Note.

Unzufriedenheit in Paris.

Warschau, 7. Juni. (Pat.) Die deutsche Ge-
sandschaft teilt den Inhalt des Memorandums
der deutschen Regierung mit, das gleichzeitig mit einem
Begleitschreiben am Donnerstag den Regierungen in Paris,
London, Rom, Brüssel und Washington sowie dem japani-
schen Botschafter in Berlin zum Zwecke einer
Ergänzung der Erklärungen zur deutschen Note
vom 2. Mai überreicht wurde. In dem Begleit-
schreiben führt die Reichsregierung kurz aus, daß sie
sich zur Vermeidung einer Verschärfung eines weiteren
Meinungsaustausches in dem beigefügten Memo-
randum nur auf diejenigen Punkte beschränkt habe, die
allen Antwortnoten der verbündeten Mächte gemein-
sam seien. In dem Memorandum selbst wird gesagt:

1. daß das Reparationsproblem sich nicht der Lösung
nähert, wenn Deutschland, nur um die augenblickliche Lage zu er-
leichtern, mehr versprochen hätte als es ausführen könne.
Deutschland sei bereit, sich in der Frage der Höhe seiner
Zahlungen und des Zahlungsmodus der Entscheidung einer
unparteiischen internationalen Instanz zu unterwerfen. Man könne keinen besseren Beweis für den guten
Willen Deutschlands, seinen Verpflichtungen nachzukommen,
erbringen.

2. daß Deutschland bereit sei, das System der jähr-
lichen Raten einzuführen, anstatt eine Gesamtsumme
anzugeben oder eine Anleihe aufzunehmen.

3. daß die Deutsche Regierung folgende Garantien
biete: 1. die Reichsbahnen als Pfand im Werte von 10
Milliarden Goldmark, und zwar in Goldobligationen, ver-
zinslich ab 1. Juli 1927, d. h. 500 Millionen Goldmark
jährlich; 2. Garantien der gesamten deutschen Volkswirt-

schaft, der Industrie, der Banken, des Handels, des Ver-
kehrswezens und der Landwirtschaft, und zwar durch Ver-
pfändung der städtischen und ländlichen Industrie sowie
des Waldbesitzes im Werte von weiteren 10 Milliarden
Goldmark, womit weitere Jahresleistungen im Werte von
500 Millionen Goldmark gesichert wären; 3. Verpfändung
des Lebensmittelzolls, der Verbrauchssteuer auf Tabak,
Bier, Wein und Zucker wie auch der Einnahmen aus dem
Spiritusmonopol, das in den Vorkriegsjahren gegen 800
Millionen Goldmark einbrachte. Diese Einnahme betrüge
zwar gegenwärtig ungefähr nur den vierten Teil, jedoch
werde sie sich bei einer Gesundung der Wirtschaft von
selbst vergrößern.

4. daß die Reichsregierung auf neue ihre Zahlungs-
verpflichtungen anerkenne und sich zur endgültigen Regelung
dieser Frage um die Einberufung einer Konferenz be-
mühe, da bei einem bloßen Notenaustausch eine Lösung
dieser Frage unmöglich sei.

Berlin, 7. Juni. (A. M.) Die bisherigen Nach-
richten aus dem Auslande, bezüglich der Art und Weise,
wie die neue deutsche Note aufgenommen wurde,
klingen besonders aus Paris im großen und ganzen pes-
simistisch.

Poincaré äußerte sich, daß er mit der Note
unzufrieden sei und sie nicht als befriedigend
ansehen könne, da sie weder konkrete Summen
noch konkrete Garantien enthalte, ebenso fehle in
ihr die Versicherung, daß man den Widerstand im
Ruhrgebiet einstellen werde.

London, 7. Juni. (Pat.) Die „Times“ schreibt,
daß der verfehlte Zweck der deutschen Note der sei, die
Entente Staaten zu einer Konferenz mit Deutschland zu ver-
anlassen.

Die Brüsseler Besprechungen.

Brüssel, 7. Mai. (Pat.) Auf der zwischen Poi-
caré, Thénis und Gaspar stattgefundenen inoffiziel-
len Konferenz wurde beschlossen, die Frage der Räumung
des Ruhrgebiets der Frage der von Deutschland zu zahlen-
den Reparationen unterzuordnen: Deutschland muß, bevor
zu einer Prüfung seiner Vorschläge geschritten wird, den
passiven Widerstand aufgeben, da das Verhalten Deutsch-
lands diese Vorschläge illusorisch mache. Nur die Aufgabe
des passiven Widerstandes werde den guten Willen Deutsch-
lands beweisen. Thénis erklärte, daß Belgien die
These Poincarés formell annehme, worin Deutschland auf-
gefordert wird, den passiven Widerstand aufzugeben, daß er
jedoch den Standpunkt Englands dieser Bedingung
gegenüber prüfen werde. Thénis wies auf die günstige
Wendung in den englischen Kreisen hin. Die neuen deut-
schen Vorschläge, welche Deutschland am Nachmittag seinen
Botschaftern übermittelte, konnten in der gestrigen Konferenz
naturgemäß noch nicht geprüft werden, da der Inhalt dieser
Note noch unbekannt war.

Brüssel, 7. Juni. (Pat.) Während der offiziellen
französisch-belgischen Besprechungen wurde beschlossen, auf
den bereits gefassten Beschlüssen zu verharren und das
Ruhrgebiet erst dann zu räumen, wenn Deutschland die
Reparationen gezahlt hat. Gleichzeitig wurde man sich
dabei einig, die neuen deutschen Vorschläge erst
nach Aufgabe des passiven Widerstandes zu
prüfen.

Paris, 7. Juni. (Pat.) „Le Journal“ berichtet
aus Brüssel, daß die interalliierte Konferenz in kurzer Zeit
in Opere zusammenzutreten werde.

England wartet ab.

London, 7. Juni. (Pat.) Die Beratungen im
Oberhause über die Reparationsfrage wurden auf unbestimmte
Zeit vertagt. Baldwin erklärte im Unterhause, daß eine
Aussprache über die Reparationsfrage seiner Ansicht nach
im gegenwärtigen Augenblick nicht angebracht sei.

London, 7. Juni. (Pat.) Die angekündigte Rede
Lord Curzons über die Reparationsfrage wurde vertagt.

Verurteilung eines polnischen Redakteurs in Berlin.

Berlin, 6. Juni. Der verantwortliche Redakteur
des „Dziennik Berlinski“, Jan Gardzielski,
wurde wegen Veröffentlichung eines Artikels unter der
Ueberschrift „Die deutsche Sicherheitspolitik“ (Tschoro-
wytsohoska niemlecko) in dem er das Verhalten der
deutschen Finanzbehörden in Köln gegenüber drei aus
Sibirien nach Polen zurückkehrenden Polen kritisiert hatte,
wegen Beamteneidverletzung angeklagt und am 1. Juni
zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die polnische Armee im englischen Urteil.

Die „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht eine Unter-
redung ihres Londoner Korrespondenten mit Lord
Cavan, dem Generalstabschef der englischen Armee,
welcher sich dahin geäußert habe, daß er die polnische Armee
gegen alle Erwartungen gut organisiert vorgefunden habe.
Es seien alle Ansichten vorhanden, daß sich die polnische
Armee zu einem mächtigen Faktor entwickeln werde. In
besonders anerkannter Weise äußerte sich Lord Cavan
über den Ausbildungsstand der Soldaten in den westlichen
Gebieten.

Die Sowjets geben nach.

Paris, 6. Juni. Die Montag-Morgenblätter ver-
öffentlichen ein aus London kommendes Telegramm,
nach dem Tschitscherin an Krassin die Mit-
teilung gesandt hat, er solle die englische Regierung davon
in Kenntnis setzen, daß die Sowjetregierung auf dem
Standpunkt des britischen Kabinetts in der Frage der
Abberufung der russischen Vertreter in Afganistan, Persien
und der Republik China stehe. In dem Telegramm heißt
es weiter, die Sowjetregierung willige darin ein, daß ihre
diplomatischen Vertreter in diesen Ländern nach voraus-
gegangener Beratung mit dem englischen Auswärtigen
Amt ernannt würden.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mark
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000
Eingelands im lokalen Teile 3000
für Arbeitstunde besondere Vergün-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsinserate 50%, Zuschlag.
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperrung hat der Bezieher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Chauvinismus ist Trumpf.

Der verstorbene Bischof Korun von Trier hat im
Jahre 1900 gesagt, der „Chauvinismus ist die
schlimmste Härese, der Abfall vom Chri-
stentum“. Und das ist nicht die Privatmeinung eines
kirchlichen Würdenträgers, das ist der Standpunkt seiner
Kirche. Wenn man eine gewisse polnische Presse verfolgt,
dann hat man den Eindruck, daß sie dieser „schlimmsten
Härese“ bedenklich nahe gekommen ist, ja, daß diese katho-
lisch-christlichen Blätter mitten in dieser Härese stehen, im
Chauvinismus, der den Geist der Liebe nicht kennt und ihn
bewußt tötet. Man lese nur zur Illustration dieser Sage
folgenden haßsprühenden Artikel der christlichen „Gazeta
Poznanska“:

„Keiner der europäischen Staaten hat an anderen
Nationen so viel Verbrechen begangen, wie der deutsche
Staat. Drei Viertel des heutigen Deutschlands sind
flamische Friedhöfe, auf denen die Deutschen die flammige
Verderbung mit Blut und Eisen, ja sogar mit Gift, ausge-
rottet haben. Auch jetzt kämpfen die Deutschen mit Gift, mit
dem sie in wahrhaft tierischer Weise ihre Feinde mordeten.
Jetzt ist es dazu gekommen, daß niemand den Deutschen
traut. Es ist ein wahres Glück für uns, daß der fran-
zösische Politiker realistisch die Welt anschaut, daß er
die Ungeheuerlichkeit der deutschen Gefahr einschätzt, ob-
wohl man nicht wissen kann, ob die Kultur des französischen
Volkes und sein Humanitätsgefühl ihm gestatten werden,
gegenüber den Deutschen die Methoden anzuwenden, die
allein den Frieden in der Zukunft sichern können. Wenn
die Franzosen die Deutschen so kennen würden, wie wir
hier in Westpolen, dann würden sie wissen, daß es Pflicht
der Kultur und der Menschheit ist, dem
deutschen Ungeheuer die Giftzähne auszu-
reißen und es für immer machtlos zu machen. Die
Franzosen, die vielleicht mit ihren Sozialisten rechnen, die
ebenso wie bei uns ein Werkzeug der Juden, der
einigen und flammigen Verbündeten der Deutschen, sind,
werden sich doch nicht zu energischen Taten aufraffen, son-
dern sich mit halben Mitteln begnügen, die der deutschen
Hydra gestatten, sich emporzuraffen und noch einmal die
Welt mit Menschenblut zu tränken. Nach Informationen,
die öffentlich bekannt werden, bereiten sich die Deutschen
eifrig zum Wiedervergeltungskriege vor.
Sie besitzen ungeheure Munitionsvorräte, haben verfehlte
Geschütze, besitzen unzählige Flugzeuge, um mit ihrer Gift-
polnische und französische Städte mit Gasen zu erstickten.
Für ihre Vergeltungspläne haben sie in den russischen
Juden einen mächtigen Verbündeten gewonnen, und in Aus-
land wird die Organisierung der Roten Armee durch deutsche
Offiziere großzügig vorgenommen. Heute sind Gerüchte
im Umlauf, die von Polen, die durch Deutschland
reisten, mitgebracht werden, daß die Deutschen zum Kriege
vorbereitet sind, daß in Frankfurt a. M. der zum künftigen
Kaiser Deutschlands auserkorene Prinz Eitel Friedrich
steht. Die deutschen Monarchisten erzählen, um die Sozial-
isten zu gewinnen, daß sich England mit Prinz Eitel
Friedrich einverstanden erkläre, und daß sich die englische
Regierung nur scheinbar mit Frankreich solidarisiere, in
Wirklichkeit aber nichts gegen die Aktion des deutschen
Heeres mit Prinz Eitel Friedrich an der Spitze habe. Be-
denklich ist, daß sich die russischen „Vollschwärze“ mit
den preussischen Monarchisten solidarisiere, was ein offe-
ntlicher Beweis dafür ist, daß hier die Juden und das
jüdische Interesse mitspielen, nicht aber irgendwelche sozialen
Ideen. Jüdische Offiziere, die in Polen in Mobi-
lisationsorganisationen sitzen, und getaufte jüdische
Generale, sollten die auf ihren Köpfen verantwortlichen
Polen in dem Augenblick, da die deutschen und russischen
Juden sich zum Sprung auf Polen vorbereiten, wirklich die
geeigneten Leute sein? Die Deutschen rechnen ganz offen
mit der Hilfe der russischen Juden. Sollten sie nicht
sehr wohl wissen, daß sie auch auf die Hilfe der polni-
schen Juden rechnen können?

Schätz interessant ist es, wie die deutsche Presse
verlucht durch Artikel, die offenbar von der deutschen
Regierung inspiriert werden, die Aufmerksamkeit vor der

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 62,500 poln. Mark.
Die neue deutsche Note.
Die Brüsseler Besprechungen.
Weitere Urachen im Deutschen Reiche.
Die Amnestievorlage in der Sejmkommission für Rechts-
fragen.

Gefahr des Bündnisses Deutschlands mit den Sowjetrussen abzuwenden. Die deutschen Blätter, nicht ausgenommen die bei uns erscheinenden, bemühen sich, unsere Wachsamkeit mit statistischen Ziffern einzuschläfern, die den Beweis erbringen sollen, daß Deutschland heute wehrlos sei, daß es nur ein Heer von 100 000 Mann, gegen 4 Millionen Franzosen habe. Die deutsche Gefahr wird durch diese Täuschung nicht beseitigt. Sie kann dann beseitigt werden, wenn die Hälfte der Deutschen, die im eigenen Lande keinen Verdienst mehr finden, über das Meer auswandern, wenn die französischen Strafexpeditionen in Deutschland das tun, was die Deutschen „Belgien und Frankreich getan haben.“

Erzu bemerkt die „Deutsche Rundschau“:

Auf die Einzelheiten dieser wahrhaft hysterischen Angstfalle der „Gazeta Boznanika“ einzugehen, ist vollkommen überflüssig. Ihre letzte Drohe ist eine unerklärliche Angst vor einer „deutschen Gefahr“, die natürlich nur in den Gehirnen der blödsinnigen „Deutschfreier von Berufs“ existiert. Auf jeden Fall aber sind solche Exzitationen äußerst lehrreich. Sie zeigen, was alles die chauvinistische Presse ihren Lesern zu bieten wagen kann, mit welcher Kritiklosigkeit ihrer Leser diese Art von Presse rechnet. Andererseits ist ein solcher Ausbruch der Wut gegen alles Deutsche, dem das genannte Blatt im vergangenen Jahre auch schon einmal verfallen ist, ein nicht zu unterschätzendes Symptom. Man geht sicher nicht fehl, wenn man annimmt, daß der „Mut“ der Chauvinisten so sehr gewachsen und ihr Mißtraut so gesteigert worden ist durch die Anwesenheit des Marschalls Foch in Polen, da ja nach der Ansicht des „Dziennik Boznanika“ es Foch gelungen ist, eine große Front „vom Böhmer Wald bis zum Baltischen Meer“ gegen das verhaßte Deutschland zu bauen. Der Chauvinismus ist Trumpf!

Die Amnestievorlage.

(Eigenbericht der „Freien Presse“.)

Aus Anlaß der Festsetzung der Disziplinar der Republik Polen überreichte die Regierung dem Sejm eine Amnestievorlage.

Die Sejmkommission für Rechtsfragen beschloß seinerzeit, die Amnestievorlage der Regierung einer Unterkommission zu überweisen. Sie gab der Unterkommission zur Nichtspruch, die Regierungsvorlage auf alle Vergehen auszudehnen, die aus nationalen, politischen, religiösen, sozialen und sozialwirtschaftlichen Beweggründen geschehen sind. Die von der Unterkommission ausgearbeitete Amnestievorlage wird jetzt von der Rechtskommission in zweiter Lesung beraten.

Die Amnestie kann in zwei Teile geteilt werden: in eine allgemeine und eine teilweise Amnestie. Als die der Amnestie unterliegenden Vergehen werden nur diejenigen betrachtet, die vor dem 15. März, dem Tage der Festsetzung der Disziplinar Polens, geschehen sind.

Die einzelnen Bestimmungen der Vorlage rufen bei der Kommissionsberatung am Dienstag und Mittwoch rege Debatten hervor. Aus dem Vorgehen der Regierungsvorlagen ist ersichtlich, daß sie die Amnestie so weit wie möglich ausdehnen wollen. Die Oppositionsparteien „Bismarcken“, Polnische Sozialisten und Arbeiterpartei, die Verbesserungen vorschlugen, stießen auf den entschiedenen Widerstand der Rechten und unterliegen bei den Abstimmungen mit ein oder zwei Stimmen. Der Antrag, die Amnestie bis zum 30. März, eventuell 3. Mai auszudehnen, wurde abgelehnt. Der Forderung des Referenten Abgeordneten Lieberman von der Polnischen Sozialistischen Partei, dem Volke eine Amnestie zu geben, die als eine wirklich politische und allgemeine, ohne verschiedene Behandlung der Bürger zu betrachten wäre, wird in der Debatte von Seiten der Regierungsparteien wenig Gehör geschenkt.

In der Aussprache beim § 6 ergriffen die Vertreter fast aller Klubs das Wort. Dieser Teil der Amnestie behandelt die Vergehen, die aus nationalen, politischen, religiösen, sozialen und sozialpolitischen Beweggründen begangen wurden. Eine Ausnahme von der Amnestie soll bei denjenigen Vergehen gemacht werden, die zum Umsturz der bestehenden staatlichen und sozialen Ordnung hinführen.

Abg. Buzak (P. S.) wandte sich gegen diese Ausnahme, indem er darauf hinwies, daß es gegen die Konstitution verstoße, die Kommunisten von der Amnestie auszuschließen. Kommunist zu sein wäre rechtlich nicht verboten, es bestünde kein diesbezügliches Verbot.

Abg. Borbe (Deutsche Vereinigung) behandelte in einer längeren Rede den Artikelabstimmung: „Alle Vergehen, die den Umsturz der staatlichen und sozialen Ordnung zum Ziele haben, unterliegen nicht der Amnestie.“ Redner wies darauf hin, daß dieser Absatz eine sehr weitgehende Auslegung zulasse. Die bisherige Art und Weise, wie unsere Gerichte Recht sprechen, sei ein Beweis dafür. In diesem Zusammenhang sei an die Gerichtsurteile erinnert, die gegen die Presse der Minderheiten stattgefunden haben und noch stattfinden. Hier mache der Staatsanwalt geltend, daß die inkriminierten Zeitungsartikel das Ansehen des Staates herabsetzen und somit auch bis zu einem gewissen Grade zum Umsturz der bestehenden Ordnung beitragen. Alle diese Verurteilungen würden somit von der Amnestie ausgeschlossen oder aber von dem mehr oder weniger guten Willen des Richters abhängig sein. Schließlich würde es den Parteiblättern ergehen, gegen die man gleichfalls Klagen wegen Aufhebung einer Bevölkerungskategorie gegen die andere geltend machen würde, was ebenfalls als ein Verbrechen angesehen werden könnte,

die staatliche Ordnung zu gefährden. Wenn man andererseits gegen die Kommunisten vorgehen wolle lediglich aus dem Grunde, weil diese eine Veränderung der Staatsform anstreben, so wäre eine solche Amnestie gar nicht als eine politische anzuprehen, da darin ja gerade die politischen Vergehen fast gar nicht berücksichtigt würden. Redner schloß sich der Forderung des Berichterstatters Lieberman auf Streichung des vorerwähnten Absatzes an.

Abg. Hartglas (Süd. Klub) schloß sich den Ausführungen des Abg. Borbe an und betonte, daß wenn man dem Volke eine Amnestie geben wolle, so müsse diese eine wirkliche sein, keinesfalls aber eine der Verfassung widerlaufende, welche letztere uns sowohl im Lande selbst wie in den Augen des Auslandes nur Schanden würde.

Die Abstimmung über den § 6 der Amnestievorlage findet in der Freitagsitzung der Kommission statt.

In dieser Sitzung wird zugleich auch über den Punkt der Vorlage beraten werden, der sich auf Rahmenflüchtige und solche bezieht, die sich der Ableistung der Wehrdienstpflicht durch Aufenthalt im Auslande entzogen haben. Laut der Vorlage sollen diejenigen straflos ausgehen, die sich im Laufe eines Monats nach Veröffentlichung der Amnestie zur Ableistung ihrer Militärdienstpflicht stellen.

Am Anschluß bringen wir einen Auszug aus dem Amnestieentwurf, der jene Paragraphen umfaßt, die das weitgehendste Interesse beanspruchen:

Art. 2. Die Amnestie betrifft Vergehen, die der Kompetenz der Strafgerichte, sowohl der allgemeinen wie der militärischen, sowie auch der Kompetenz der Verwaltungsbehörden unterliegen.

Art. 3. Der Amnestie unterliegen nicht: Spionage zugunsten eines fremden und zum Schaden des Polnischen Staates, absichtliche Tötung oder schwere Körperverletzung, sofern diese Vergehen aus Gründen persönlichen Vorteils begangen wurden, Raub, Geis- und Wertpapierfälschung, Ruppelung und Ueberredung zur Unzucht zum Zwecke der Verelendung, Valutafälschung und Schmuggel von dem Ausfuhrverbot unterliegenden Waren, Wucher, geheime Brandweinbrennerei, Vergehen fälschlicher Natur.

Art. 4. Der Amnestie unterliegen: Administrative und Ordnungsvergehen ohne Rücksicht auf die Art und die Höhe der Strafe, Vergehen, für die das Gesetz, unabhängig von den Zuschlagssätzen, Geis- und Haftstrafen bis zu drei Monaten oder eine dieser Strafen vorsieht.

Art. 5. Erlassen werden: a) rechtsverbindlich erlassene, ganz oder teilweise, aber noch nicht vollstreckte Strafen; b) Geldstrafen sowie Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten, aus Not begangene Vergehen jedoch bis zu einem Jahre; c) die Hälfte von Freiheitsstrafen über 3 Monate bis zu einem Jahre; d) ein Drittel von Freiheitsstrafen über ein Jahr. In diesem Falle darf aber der Rest der Strafe von zwei Dritteln nicht 10 Jahre übersteigen; e) lebenslängliche Strafen werden auf 10 Jahre herabgesetzt; f) die Todesstrafe wird in 15 Jahren Zuchthaus umgewandelt.

Art. 6. Amnestiert werden Vergehen, die ganz oder vorwiegend aus politischen, politischen, religiösen, sozialen oder sozialwirtschaftlichen Beweggründen begangen wurden, nicht ausgenommen Spionage, die bei Waffenkämpfen aus politischen Gründen betrieben worden ist. Ausgenommen hiervon ist vollbrachte und beabsichtigte Tötung, schwere Körperverletzung oder Vernichtung fremden Eigentums in größerem Maßstabe sowie Vergehen, die den Sturz der bestehenden Staatsordnung zum Ziele haben, sofern die zu bestrafende Person das 17. Lebensjahr überschritten hat.

Weitere Unruhen im Deutschen Reich.

Berlin, 5. Juni. Raum ist das kommunistische Ruhrabenteuer zu Ende, und schon beginnen im übrigen Reichs Einzelnaktionen aufzulodern in Gestalt von Arbeitslosen Tumulten, blutigen Zusammenstößen und kommunistischen Unruhen.

So hielten die Kommunisten in Berlin auf verschiedenen Plätzen Versammlungen ab, die jedoch äußerst gering besucht waren. Hierbei wurden jedoch provokatorische Kundgebungen beobachtet. Die Schupo schritt sofort ein und nahm 5 Führer fest. Tags zuvor versuchten kommunistische Marktkontrolleure, in der Markthalle Adelsstraße, mit weißen Binden versehen, die Preise zu kontrollieren und herabzusetzen. Ihre Namen wurden von der Polizei festgelegt, und die Armbinden ihnen abgenommen. Gegen alle sind Strafverfahren bei der politischen Partei im Gange.

In Leipzig war die Sache jedoch gefährlicher. Hier kam es zu regelrechten Tumulten im Anschluß an Demonstrationen der Erwerbslosen im Bismarckpark und auf dem Reichsgerichtspark, nachdem eine Deputation der Erwerbslosen beim Räte der Stadt wegen Erhöhung der Unterstufungen vorstellig geworden war. Im Kaffee-Palast wurden große Zerscherungen angerichtet. Stühle und Tische wurden in die Spiegelgasse geworfen und auch das städtische Mobiliar demoliert. Panikartig ergriffen die anwesenden Gäste die Flucht, so daß Personen nicht verletzt wurden. Inzwischen rückte ein starkes Polizeiaufgebot heran, welches das Kaffee umzingelte. Auch in anderen Gegenden der Stadt kam es zu Zusammenstößen mit Pöblern, wobei ein Mann verletzt wurde. Nachmittags wurden sämtliche Geschäfte im Pelzwarenviertel geschlossen. Die äußeren Lokale der äußeren Stadt werden durch Posten des prole-

Gingetroffen in großer Auswahl

Satin Etamin Frotté

H. Tegloff & S. Co., Petrik. 100, Tel. 541

Mäßige Preise!

tarischen Selbstschutzes bewacht. Die Polizei befindet sich in Alarmbereitschaft, da man eine Wiederholung der Tumulte befürchtet.

In Nürnberg kam es zwischen Sozialisten und Nationalsozialisten zu schweren Zusammenstößen. Auf einer Versammlung der Ortsgruppe der sozialdemokratischen Partei befanden sich auch einige Angehörige der Vereinigung „Reichsflagge“. Es kam zu ganz bösen Nachreden, gegen die die anwesende Gendarmerie machtlos war. Sie mußte durch eine Abteilung der Landespolizei verstärkt werden. Beim Betreten des Versammlungslokals wurden jedoch die Landespolizisten mit Pfeifenschüssen empfangen. Sie erwiderten das Feuer, und es gelang ihnen, die Ruhe wieder herzustellen. Die Haupttäter wurden verhaftet, außerdem zahlreiche Waffen bei der Räumung des Saales beschlagnahmt. Ein Krankentrassenbeamter wurde durch einen Schuß getötet, während andere Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Zu allem ist in Schlesien plötzlich noch ein Landarbeiterstreik ausgebrochen, der außer dem Breslauer Streik noch 10 weitere Kreise ergreifen hat und immer mehr an Ausdehnung gewinnt. Die Arbeitererschaft hat es abgelehnt, mit der schlesischen Gewerkschaft des deutschen Landarbeitersverbandes zu verhandeln. Sie hat sich vielmehr an die Spitzenorganisation nach Berlin gewandt, wo im Beisein des Vertreters des Reichsarbeitsministeriums Verhandlungen stattfinden sollen.

Breslau, 7. Juni. (Pol.) Der Streik der Landarbeiter in Niederschlesien gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die sozialistischen Landesarbeiterverbände wollen den Generalstreik proklamieren, wenn es ihnen nicht gelingen sollte, mit den Arbeitgebern eine Verständigung herbeizuführen. In Steinau kam es zu blutigen Ausschreitungen. 200 bis 300 Personen starke Banden dringen in die Güter ein und vertreiben die Arbeitenden.

Berlin, 7. Juni. (A. M.) In Leipzig ist es zu blutigen Feuerkämpfen gekommen, während der 7 Personen getötet und 100 verwundet wurden. Gegen Abend trat Beruhigung der Lage ein. Starke Polizeiaufgebote durchziehen die Stadt. Die Stimmung ist sehr gespannt.

Ein englisches Urteil über die Politik Frankreichs..

Aus Berlin wird gemeldet: Ein ehemaliger englischer Offizier, der während des ganzen Weltkrieges Seite an Seite mit französischen Truppen gekämpft hat in dem Gefühl, für die europäische Freiheit und Gerechtigkeit zu kämpfen und der erst jetzt Gelegenheit hatte, Deutschland und Frankreich in ihrem wahren Charakter kennen zu lernen, stellt der Tel. Union einen an den französischen Minister des Inneren und der schönen Künste gerichteten Brief zur Veröffentlichung zur Verfügung, in dem er um die Streichung seines Namens aus der Liste der Mitglieder der „Officiere der Akademie“ ersucht. In dem Briefe heißt es dann weiter:

„In Anbetracht meiner gegenwärtigen Gefühle Ihrem Lande gegenüber würde ich es als unehrenhaft halten, diese Auszeichnung noch weiter zu behalten. Die Brutalität und Grausamkeit, die während der letzten vier Jahre von Ihren schwarzen Truppen am Rhein begangen worden sind (mein längerer Aufenthalt in Deutschland hat mich befähigt, dies zu beurteilen), die Zahl der Grausamkeiten, die von Ihren Truppen im Ruhrgebiet begangen wurden, haben nun ihren Höhepunkt erreicht in der ungeheuerlichen Verurteilung der Kruppdirektoren und der kaltsblütigen Ermordung des Kaufmanns Schlageter.“

Gewisse Personen bemühen sich, eine Entschuldigungsveranlassung für die gegenwärtige Politik Ihrer Regierung zu finden, indem sie versichern, Deutschland würde in derselben rohen Art und Weise gehandelt haben, wenn es siegreich gewesen wäre. Aber es ist zweifellos, zu betrachten, was Deutschland in diesem Falle getan haben würde. Wenigstens wissen wir, wie bewundernswert seine Armee in Frankreich nach dem Siege von 1870 sich benahm. Ich weiß, es gibt Tausende von Franzosen, die mit Entzückung und Mißfallen gegen die Politik des Herrn Poincaré erfüllt sind, eine Politik, welche den Ruin und die Zerschmetterung Deutschlands anstrebt, aber bis jetzt nur den wirtschaftlichen Zusammenbruch Europas erreicht hat.

Die überwiegende Masse der öffentlichen Meinung in Ihrem Lande jedoch steht fest hinter Herrn Poincaré, und so lange dieser Geist herrscht und das Recht überwindet, werde ich fortfahren, meine bescheidene Stimme im Protest gegen die niederschmetternde Tragödie zu erheben, die jetzt an den Ufern des lieblichen und heroischen Rheins aufgeführt wird.

D. G. Stewney.

Lokales.

2023, den 8. Juni 1923.

Für die Waisenkinder.

In unserer Notzeit wird es immer schwerer, für unsere Elternlosen, für die armen Waisenkinder zu sorgen. Man möchte sie speisen, kleiden und mit etwas Liebe umgeben, um ihnen die Eltern nach Möglichkeit zu ersetzen, aber es ist eine Zeit der Not und das Waisenhaus ist aus schließlich auf milde Gaben angewiesen. Da muß man sparsam sein, sparsam selbst im Essen, an dem es gar oft fehlt.

Dann hilft wohl dieser oder jener aus, Gott sei Dank, es sind noch milde Herzen da in unserer materialistischen Stadt und die armen Waisenkinder brauchen nicht direkt zu hungern. Aber die breite Masse geht ruhig der Arbeit nach und denkt nicht daran, daß dort in unserem Waisenhaus arme kleine Wesen sind, die Hunger leiden, denen man keine Kinderfreude bereiten kann, wenn nicht ein jeder etwas hilft.

Nun ergeht der Ruf an Euch, liebe Lohrer Mitbürger: helft! Morgen, am Sonntag, den 9. Juni, wird im schönen Saale des Männergesangsvereins ein Fest für die Waisenkinder veranstaltet. Der Eintrittspreis ist sehr mäßig, so daß jeder dieses Fest, auch mit seinen reiferen Kindern besuchen kann. Seit morgen nicht bei dem Fest, denn das Tröpfchen, das Ihr durch diesen Besuch für die Waisenkinder beibringt, es wächst zu einem Großen, wenn alle kommen. Kommt alle, die Ihr satt seid, kommt und helft den Hungernden! Dabei wird Euch ein schöner Abend geboten werden. Die Schülerinnen des Gymnasiums von Fräulein Schenkel, Kinder und junge Mädchen, haben eifrig dramatische Stücke einstudiert, die sie recht schön spielen. Sie haben unter Leitung unseres tüchtigen Ballettmeisters, Herrn Majewski, schöne und eindrucksvolle Tänze erlernt, die nicht nur die Herzen der Kinder erfreuen, sondern auch die Erwachsenen entzücken. Außerdem führen acht junge Damen ein Ballett auf. Deklamationen, Quartettgesang und Musik wechseln ab. Es ist ein sehr reichhaltiges und hübsches Programm.

Wollt Ihr, daß die Kinder sich unsonst mühen, den armen Waisen zu helfen? Wenn Ihr das nicht wollt, so kommt alle, alle morgen zum Fest des evangelischen Waisenhauses. Willst du im Vorverkauf in der Expedition der „Neuen Lohrer Zeitung“, Petrikauer Straße 15, zu haben. M. A.

Helfer-Konferenz für Lohr und Umgebung. Am 20. Juni findet im St. Matthäi-Saal nachmittags um 3 Uhr eine Konferenz aller Helferkreise der Kindergottesdienste in Lohr und Umgebung statt, auf welcher verschiedene Berichte über die Kindergottesdiensttätigkeit gehalten werden.

Entwicklung einer Gedenktafel in der Sankt Matthäi-Kirche. Am Sonntag, den 24. Juni, wird die feierliche Entwicklung einer Gedenktafel in der Sankt Matthäi-Kirche stattfinden. An der Feier werden vorausichtlich fast sämtliche Fabrikmeister und Fabrikbeamten teilnehmen, deren Tatkraft und Opferwilligkeit bekanntlich die Errichtung der Turmhalle und die Eindeckung der Sankt Matthäi-Kirche zu danken ist.

Konferenz der konfirmierten weiblichen Jugend. Am Sonntag, den 17. Juni, um 9 Uhr vormittags, versammelt sich im Stadtmissionssaale die von Herrn Konfirmandenrat Pastor Dietrich im Laufe der Jahre konfirmierte weibliche Jugend zu einer Konferenz. Um 10 Uhr begeben sie sich im feierlichen Zuge nach der Kirche, um am Gottesdienst und am heiligen Abendmahl teilzunehmen. Am Nachmittag um 6 Uhr versammeln sie sich

Das nur zu unsern Herzen. Sorgen der Jugend haben Segen ein. Gerecht, und du wirst neugeloren aus Gott und Feuerflammen sein. Emanuel Gettel.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(46. Fortsetzung.) „Dann hatte er eine kleine Wirtschaft draußen gegenüber dem Gefängnis — „Zum letzten Tropfen“, glaube ich, heißt sie.“

„Freilich! Freilich! Kennen Sie diese Wirtschaft nicht? O, die kenne ich gut.“

„Nein! Ich war noch nie dort.“

Sabina lachte. „Wenn Sie schon einmal mit dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht hätten, würden Sie die sicher kennen.“

„Aber wohin denken Sie?“ Er schüttelte beinahe mißbilligend den Kopf über den doch etwas gewagten Scherz. „Dann“ — fuhr er fort — „hatte er eine Kapellmeisterstelle in der Alhambra und hielt bei Nacht spiritistische Sitzungen. Jetzt betreibt er einen Zirkus auf der Festwiese, in dem seine Glanznummer eine Dame ohne Unterleib ist, die Porträts malt.“

Sabina legte mit dem Bleistift über das Papier und glähte vor Eifer. „Wissen Sie“ — sagte sie — „ich Ste-nographiere.“

„Ich begreife das. Tatsachen muß man stenographieren, damit man sie Wort für Wort festhalten kann. Denn bei Tatsachen kommt es auf jedes Wort an — und was ich sage, sind lauter Tatsachen.“

„Das fühlt man.“ Sie nickte. Wer so eine lange Praxis hat wie ich, der merkt es gleich, wenn jemand

im St. Matthäi-Saal, wo eine Evangelisationsversammlung mit Vorträgen und Gesängen stattfinden wird. Mit einer Ansprache in der Matthäi-Kirche schließt die Konferenz.

Gartenfest zugunsten der St. Matthäi-Kirche.

Am Mittwochabend fand in der Wohnung des Konfirmandenrats Pastor Dietrich unter dessen Vorsitz eine Sitzung in Angelegenheit des am 15. Juli im Helenehof stattfindenden großen Gartenfestes zugunsten der St. Matthäi-Kirche statt. Die Sitzung war sehr besucht. Erschienen waren u. a. Delegierte von 17 der bedeutendsten hiesigen Gesangs-, Turn- und Sportvereine, welche sämtlich mit Freudigkeit ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen sich bereit erklärten. Große Freude rief hervor die Erklärung des Vorsitzenden der Vereinigung der hiesigen Evangelischen Vereine in Lohr, des Seminar-Oberlehrers, Herrn Ludwig Wolff, der 22 Gesangsvereine repräsentierte, daß die Vereinigung bereit sei, an dem Feste teilzunehmen. Für die großen Männer-Wassersportarten sind unter anderem die herrlichen Bäder in Aussicht genommen, die im letzten Konzert der Vereinigung mit so großem künstlerischen Erfolg dargeboten wurden. Ebenso rief große Begeisterung hervor die Erklärung der Delegierten der Sportvereine „Union“, des Lohrer Sport- und Turnvereins, des Sportvereins „Sturm“, des Turnvereins „Kraft“ und des Turnvereins „Eiche“, mit den verschiedensten sportlichen Darbietungen an dem Feste teilzunehmen. Vorher hatte der Turnverein „Dombrowa“ dieselbe Erklärung abgegeben. Vorgelesen sind: Fußballregeln, Geräteturnen, Leichtathletik, Stadienlauf, Hindernisse, eventuell auch ein Radrennen. Der Musikverein „Sinfonia“ erklärte sich bereit, in Lohr aufzutreten, eventuell auch sein Streichorchester, zur Verfügung zu stellen. Erschienen waren auch die Vertreter fast sämtlicher gemischten Chöre, darunter auch Delegierte des Christlichen Kirchenvereins, welche alle bereit sind, an dem Feste teilzunehmen. Jetzt schon kann gesagt werden, daß bei günstigem Wetter das bevorstehende Gartenfest das größte sein wird, welches Lohr je gehabt hat. Die Delegierten der einzelnen Vereine und Organisationen bilden den Festausschuß, an dessen Spitze ein größerer ausführender Vorstand stehen wird, in welchen die Herren Arthur Strohschach und Franz Stelzig gewählt wurden. In der nächsten Sitzung werden die übrigen Herren gewählt werden. Diese Sitzung findet statt am Freitag, den 15. Juni, an derselben Stelle nämlich um 8.30 Uhr abends.

Nachdem Konfirmandenrat Pastor Dietrich allen Erschienenen für ihre Bereitwilligkeit, an dem Gartenfest mitzuwirken, in warmen Worten gedankt hatte, wurde die Sitzung um 10.30 Uhr geschlossen. Alle Vereine, die verhindert waren, an dieser Sitzung teilzunehmen, werden freundlichst ersucht, ihre Delegierten zu der erwähnten Sitzung zu entsenden.

Ein großes Gartenfest veranstaltet der Kirchen-gesangsverein „Sinfonia“ am 10. Juni im Waldchen des Herrn Lange in Bangumel. Da die Veranstaltungen der „Sinfonia“ sich stets großer Beliebtheit erfreuen, ist anzunehmen, daß auch dieses Fest großen Zuspruch haben wird.

pap Die Rekrutenaufhebung. In Lohr werden zwei Rekrutenaufhebungen tätig sein, eine in der Jagoda 58 und die andere in der Jagoda 82. Diese Kommissionen werden von 8 Uhr morgens an arbeiten. Die Heeresdienstpflichtigen werden durch vom militärischen Stabschef vor die Musterungskommission beschicken werden. Die Kommissionen werden ihre Tätigkeit mit der Prüfung der Gesunde vom Jüngling vom Heeresdienst auf Grund der Artikel 61, 62, 64, 68 und 70 des zeitweiligen Gesetzes über die Militärpflichtigkeit beginnen. Gesunde von Verurteilungen und Zurückstellungen werden nur bis zum Beginn der Musterung angenommen, weshalb es für alle ratsam ist, zu der im Juli-Lohn Absicht anzuweisen. In diesem Jahre werden die Rekruten zum ersten Male

keine Tatsachen bringt, sondern flunkern will. Mit dem Flunkern hat er kein Glück bei mir.“

Sie überflog ihre Niederschrift und bedachte sich. „Und jetzt beträgt er Sie also mit Ihrer Frau?“

„Leider!“

„Und Sie wollen ihn überführen?“

„Deswegen bin ich zu Ihnen gekommen.“

„Das war das allein Richtige. Ich habe noch jeden überführt. Ich habe dazu eine ganz eigene Methode.“

„Darf man die kennen?“

„Sie schon.“ Sie betradete ihn mit Wohlgefallen. „Sie haben etwas ungemein Sympathisches.“

„Das hat meine Frau nie gefunden.“

„Ich verstehe ihre Frau nicht.“ Sie sah ihn noch wohlgefälliger an. „Was haben Sie denn eigentlich vor, wenn Sie ihn überführt haben?“

„Dann werde ich mich sofort scheiden lassen.“

„Ah! Und dann?“

„Ja dann!“ Er seufzte. „In meinen Jahren allein sein, ist hart.“

„Fürchterlich hart! Für Sie eigentlich zu hart.“

„Ich danke Ihnen für dieses Mitgefühl. Aber kann man noch jemandem vertrauen — einer Frau, meine ich?“

„Würden Sie mir eine solche Frau?“

„Sie lächelte schelmisch. „Vielleicht...“

„Aber“ — sagte sie dann schnell und eifrig — „das steht im zweiten Teil. Jetzt wollen wir den Burschen einmal aufs Korn nehmen.“

„Das wollen wir. Nur müssen wir außerordentlich vorsichtig und genau sein. Wissen Sie, er ist ein großer Schlingel. Wenn der hier säße, wo ich sitze, würde er auch noch sagen, er wäre es nicht.“

Einzige Ernährer, die sich um Jüdische Lang hemmen, müssen der Kommission ein genügend beachtetes Gesuch unterbreiten und diesem folgende Dokumente beilegen: einen Fragebogen, den man im zuständigen Bezirkskommissariat erhalten kann, einen Auszug aus den Büchern der ständigen Einwohnerliste, etwaige Bescheinigungen und Beglaubigungen der Arbeitsfähigkeit von Frauen im Alter von 17 bis 60 Jahren (Diese Beglaubigungen können die Frauen vom Gesundheitsamt, Kreisamt 53, erhalten auf Grund eines Schreibens, um das sie sich an das Kreisergänzungsamt des (K. A. 11) zu wenden haben.

Arbeitsfähige Männer im Alter von 18 bis 60 Jahren (Kamille mitteilbar des Rekruten werden von der Musterungskommission untersucht. Die Rekruten müssen sie also mit vor die Kommission führen.

Gefahr um Vergeltungen auf Grund des Art. 64 (aus Verurteilungen — Mittelschüler und Studenten) ist eine Bescheinigung der betreffenden Behörde beizufügen. Es müssen jedoch alle persönlich vor der Kommission erscheinen. Volksschullehrer müssen eine entsprechende Bescheinigung des Schulinspektors beifügen.

Die Rekruten müssen der Kommission alle Militärpapiere vorlegen und Personalanweise (Bach mit Photographien, Bescheinigung mit Photographie) beifügen. Dasselbe betrifft die zum Heeresdienst fähigen des Heeresdienstpflichtigen.

Die Musterung des Jahrganges 1903 beginnt am 11. Juni. Nach der Musterung dieses Jahrganges beginnt die Musterung der Jahrgänge 1901, 1900 und 1899, die bereits zur Musterung erschienen sind der Freiwilligen der Jahrgänge 1903, 1904 und 1905.

pap. Um die Bildungsarbeit unter den Erwachsenen in der Lohrer Waisenanstalt zusammenzufassen, um ihre Planmäßigkeit und vernunftgemäße Grundlagen zu verfestigen und praktische Probleme, die die verschiedenen Formen und Richtungen in der Bildungsarbeit außerhalb der Schule betreffen, zu besprechen, wird das Kuratorium des Lohrer Schulbezirks am 23. und 24. Juni 6. 3. im Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung eine Tagung der auf dem Bildungsgebiete tätigen Personen sowie der Vertreter der Selbstverwaltung und Bildungsinstitution abhalten.

Das kommende Sommerwetter.

Lehrer G. Paulwitz glaubt in den „Danzig. Neuesten Nachr.“ für den diesjährigen Sommer folgende Wettervorhersage geben zu können:

Juni 14. Stiller Regen, Temperatur veränderlich. 21. Schön, kühl. 28. Veränderlich. Juli: 6. Stiller Regen, warm. 14. Desgleichen. 22. Meist schön (Regenpause). 27. Desgleichen. August: 4. Vereinzelt Regen, warm. 12. Abkühlung mit Regen, darauf warm. 19. Kühl, veränderlich. 26. Regen. September: 3. Regen, warm darauf. 10. Veränderlich. 17. Schön, nachts kalt. 25. Selten Regen, warm. Oktober: 3. Letzte Wärme.

Der Sommer 1923 hat keine anhaltende große Hitze; Mitte August beginnt die Abkühlung mit Feuchtigkeit, die einen Monat anhält; für Weizen und Getreide gut, aber nicht für Sommergetreide. Die Kartoffelernte und Saatbestellung hat gutes Wetter. Winter wird um dieselbe Zeit wie voriges Jahr, doch wird der Herbst noch häufig mild.

Das Wetter ist im allgemeinen der Landwirtschaft günstig, der Vorratung trocken, Mai kühl und naß, Juni nicht kalt und naß. Ich glaube an eine Mildwetterperiode des Wetters: 1919 nasser Sommer, 1920 nasser Frühjahrs, 1921 trockenes Frühjahr und sehr trockener Sommer, 1922 sehr trockenes Frühjahr, nasser Sommer, 1923 trockenes Frühjahr, kühler Mai.

„Die Sorte kenne ich. Das tut aber nichts. Das paßt ganz zu meiner Methode.“

„Ach ja! Ihre Methode! Also wie ist die?“

„Die ist so: Ich nehme Sie mit.“

„Sie nehmen mich mit?“

„Ja, ich nehme Sie mit. Ich nehme immer die Parteien mit. Dann hat man die Information immer neben sich und kann keinen Irrtum begehen.“

„Ausgezeichnet!“

„Ganz vorzüglich! Zugleich sieht die Partei, wie ich arbeite, das stärkt das Vertrauen.“

„Könnte bei mir nicht mehr stärker werden.“ Ihre warmen Blicke kreuzten sich und steigerten so noch die gegenwärtige Temperatur.

„Wenn wir nur erst so weit wären!“ seufzte er.

„Wie weit?“ fragte sie sanft mit lächelnder Neugier.

„Na ja, eben soweit!“

Sie drückten einander die Hand und kannten jetzt genau die Entfernung.

„Wir verkleiden uns.“

„Das ist eine prächtige Idee.“

„Ich verkleide mich immer. Ich habe eine ganz hübsche kleine Garderobe — die habe ich einmal auf der Versteigerung eines verkrachten Theaterunternehmers gekauft.“

„Sieh! Sieh! Ja, Fingerring!“

Frau Sabina überflog seine Gestalt. „Ich meine, wenn Sie einen schwarzen Schnurr- und Vollbart nähmen, eine flache dunkle Mütze mit einem großen Augenschilde und einen alten Spießrock.“ Ich ziehe eine Bänderhaube über und trage dazu einen Schal. Wir markieren ein etwas altväterisches Handwerkerpaar.“

„Chepaar ist gut.“

Die Sonntage im Juni: 10. Schön und warm 17. Gewitterneigung. 24. Schön, aber nicht warm.

Das Schächten soll verboten werden. In der vorgestrigen Sitzung der Verwaltungskommission des Sejm rief der Antrag der Nationaldemokraten auf Erlassung eines Verbots des rituellen Schächdens unter den jüdischen Abgeordneten Befürzung und lebhaft Bewegung hervor.

bip Die Feuerung. In einer am 4. Juni stattgefundenen Sitzung der Schmiedemeister wurde einstimmig beschlossen, die bisherige Preisliste für Schmelzarbeiten um 50 Prozent zu erhöhen.

bip Von der Krankenkasse. Vorgestern fand eine Sitzung des Krankenkassenrates statt. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Mitgliederbeiträge im Zusammenhang mit der Lohnzulage der Arbeiter erhöht werden müßten. Darüber entwickelte sich eine rege Aussprache. Des weiteren wurde die Frage der Wahlen in die Krankenkassenkommission berührt. Es wurde darauf hingewiesen, daß in nächster Zeit durch den Regierungswechsel den Arbeiterinstitutionen drohender Gefahr, die Wahlen beschleunigt werden müßten.

bip Vom roten Kreuz. Auf einer vorgestern stattgefundenen Sitzung der neugewählten Verwaltung des Polnischen roten Kreuzes wurde ein Brief der Vorsitzenden Frau Rosman verlesen, in dem diese ihren Rücktritt mitteilt. Während der daraufhin vorgenommenen Wahl des Vorsitzenden der Verwaltung wurde Frau Rosman aufs neue gewählt. Angesichts dessen wurde eine Kommission gewählt, die sich zu Frau Rosman begeben und sie um Annahme der Wahl ersuchen soll. Im Zusammenhang mit der Notwendigkeit des Ankaufs eines Platzes für ein eigenes rotes Kreuz-Spital wurde eine Kommission gewählt, die sich mit der Auswahl eines entsprechenden Grundstücks befassen soll.

bip Im Zusammenhang mit den Vorfällen am 1. Mai überlieferte das Zentralbüro der jüdischen Arbeiterverbände dem Lodzer Wojewoden eine Denkschrift. Das Büro bittet darin um Befreiung der Schuldigen, Entlassung der Verhafteten und Zurückzahlung der eingezogenen Standarten.

Weitere Einschränkung der polnischen Einwanderung nach den Vereinigten Staaten. Die polnischen, englischen, italienischen, belgischen und dänischen Auswanderer werden vor dem 1. Juli in die Vereinigten Staaten nicht eingelassen, da die im Einwanderergesetz für diese Staaten vorgeschriebene Einwandererzahl bereits erreicht wurde. Die amerikanischen Behörden bereiten für den Kongreß eine Novelle zum Einwanderergesetz vor, um auf diese Weise die Einwanderung aus England und Skandinavien zu vergrößern, diejenigen aus Polen, Italien und Rußland aber einzuschränken.

Förderung der Bautätigkeit. Mit Rücksicht auf die dringende Notwendigkeit der materiellen Unterstützung des Baues entschloß sich die Regierung dafür, noch vor der Annahme der Novelle zum Gesetz über den Ausbau der Städte einen Kredit von 45 Milliarden Mark zur weiteren Unterstützung der Bautätigkeit zu bestimmen. Gegenwärtig wird ein Verteilungsschlüssel der bereits zuerkannten Kredite festgelegt.

Die Vermögenssteuer. Der Ministerrat nahm in seiner letzten Sitzung den Gesetzentwurf über die Vermögenssteuer an, die in fünf Halbjahresraten vom Dezember ab erhoben werden soll. Die Vermögenssteuer wird provisorischen Berechnungen gemäß gegen 750 Millionen Gulden einkommen, und zwar werden von ihr Vermögenden betroffen, die 2000 Gulden überschreiten. Die Steuerätze sind progressiv und betragen 2—10 Prozent.

bip Arbeiterfragen. Vorgestern fand wiederum eine Versammlung der Fabrikbesitzer statt, auf der in

erster Linie die Urlaubsfrage zur Beratung gelangte. Es wurde festgestellt, daß, obwohl vom Arbeitsministerium sowie vom Arbeitsinspektor entsprechende Vorschriften bezüglich der Urlaubszeit bereits erlassen wurden, die Industriellen weiterhin nach eigenem Gutdünken handeln. Es wurde beschlossen, die schärfsten Maßnahmen anzuwenden, falls die Industriellen innerhalb der nächsten acht Tage die Gesetzesbestimmungen nicht beachten sollten. Des weiteren wurde über das Fernstudium in der Fabrik Fabrik Bericht erstattet. Darauf wurde über die Entwicklung der Arbeiterkooperativen berichtet und den Verfassungen mitgeteilt, daß in Lodz eine Propagandamission für diese Kooperationen stattfinden wird, während der große Versammlungen abgehalten werden sollen. Bezüglich der neuen Lohnforderung wurde beschlossen, die gemeinsame Konferenz mit den Industriellen abzuwarten, um sich zunächst mit deren Standpunkt bekannt zu machen.

Die Lohnbewegung.

bip. Vorgestern fand im Lokal des Verbandes der Textilindustriellen eine Konferenz in Sachen der seitens der Textilarbeiter erhobenen Lohnforderungen statt. Die Vertreter der drei Arbeiterfachverbände verlangten 35 Prozent Lohnzulage, während der Sachwalter der Industriellen, Ing. Kumpel, 5 Prozent anbot, welchen Standpunkt er damit begründete, daß die gegenwärtige Bezahlung der industriellen Tätigkeit nur vorübergehend und durch die plötzliche Steigerung des Dollarkurses hervorgerufen worden sei. Da keine der beiden Seiten nachgeben wollte, verlief die Konferenz ergebnislos.

bip. Da die Tischlereibetriebe zu einer für vorgestern in der Frage der Lohnhöhung für die Tischler abgehaltenen außerordentlichen Konferenz nicht erschienen waren, beschlossen die Tischlergesellen einstimmig, falls die Arbeitgeber zu einer ernennten Konferenz wiederum nicht erscheinen sollten, am Montag die Arbeit niederzulegen.

pap. Der Landesverband der Textilindustriellen überlieferte dem Verbands „Proca“ die Antwort auf dessen Forderung nach einer 20-prozentigen Lohnhöhung für die in Kammgarnspinnereien beschäftigten Arbeiter. Darin wird bemerkt, daß die Industriellen sich zuerst mit den örtlichen und auswärtigen Firmen verständigen müssen. Eine endgültige Antwort kann daher erst in 2 Wochen erfolgen.

pap. Die Angestellten der Krakauer Zweigstelle der polnischen Industriebank in Lodz forderten für März eine 33,3-prozentige, für April eine 10-prozentige und für Mai eine 15-prozentige, zusammen also eine 69-prozentige Lohnhöhung. Da die Bankdirektion ihnen nur eine 62,5-prozentige Lohnhöhung bewilligen wollte, legten die Angestellten am 26. Mai die Arbeit nieder.

bip. Schließung der Fabrik Barcinski. Da die Arbeiter der Barcinskischen Fabrik die Bezahlung für die Feiertage in der Urlaubszeit forderten und wiederholt zur Unterstützung dieser Forderung die Arbeit niederlegten, wurde die Fabrik geschlossen.

bip. Nachdem die Urlaube in den Werken von Scheibler und Gohmann zu Ende gegangen waren, wendete sich die Firma, für die 2 Sonntage und den einen Feiertag während der Urlaubszeit den Arbeitern zu bezahlen, weshalb die Arbeiter sich eigenmächtig ihren Urlaub um 3 Arbeitstage verlängerten, so daß der Betrieb in diesen Werken ruht.

Dornen und Disteln.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt in einem Briefe aus Warschau:

Es ist eine merkwürdige Eigenschaft aller Völker, daß sie mit gebildeten Augen auf die Großtaten starren, welche einer der ihrigen vor Jahrhunderten vollbracht hat, wenn auch eine solche Tätigkeit für die Auffrischung der Gegenwart eigentlich wenig praktischen Nutzen hat. Man kann z. B. nicht behaupten, daß der ausgeübte Ritsch italienischer Plastik, der in den letzten Jahren zu sehen war, an Wert gewinnt, weil unter dem gleichen Himmel, vor vierhundert Jahren, ein Michelangelo und Donatello gelebt haben. Oder daß die harmlos gewordene holländische Kriegsschiffe gefährlicher wirkt, weil vor einem Vierteljahrtausend ein Tromp und Ruyter unzählige Schiffe auf See ausgeführt haben. Und was nützt es heute den Spaniern bei den Katastrophen am Riff in Marokko, daß vor einigen Jahrhunderten die Sonne im Bereich ihres Herrschers mit dem besten Willen nicht untergehen konnte? Nun ereifern sich die Polen, um sich ebenfalls einen Heiden des Weltes zu kreieren, um hiermit einem wirklich bestehenden Notstand abzuhelfen, weshalb der deutsche Popernikus zum polnisch-nationalen Heros ernannt und Kramm in allen Kreisen gefeiert wurde. Da es immerhin erfahrene Forscher gibt, wie den früheren Thorner Bürgermeister Dr. Bender (Breslau), welche die Rühmlichkeit haben, den Polen den berühmten Astronomen mit Erfolg abzustreiten, so wäre es für die Polen vielleicht kein schlechtes Geschäft, die Angelegenheit dem Völkerbundsrat zur Entscheidung zu überlassen, dessen Beschäftigung ja, wie man sich neuerdings an Memel gesehen hat, darin besteht, gewalttätig: „Anexionen“ nachträglich, mit großem Aufwand von

pap. Ausweisung von künftigen Ausländern. Das Wojewodschaftsamt hat bereits damit begonnen, die aus Rußland nach Polen gekommenen Personen, die auf Grund des Rigaer Vertrages als Ausländer zu betrachten sind, auszuweisen.

Der Zirkus Ginielli kommt nach Lodz! In den nächsten Tagen trifft der bekannte Zirkus Ginielli in Lodz ein.

Erholung bedürftigen kann das Pensionat des Herrn A. Döbler am Jesuitensee im Hopfengarten, Bahnstation Brzozka II, empfohlen werden. Gute Verpflegung, Kahn- und Motorbootfahrten, Lust, Sonnen- und Wasserbäder, prächtiger Wald. Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der „Freien Presse“ in den Vormittagsstunden.

bip. Kleine Ursachen, große Wirkungen. Der Alexandrowska 26 wohnhafte Moritz Kulas schätzte ohne Erlaubnis der Behörden Räume und benutzte bei der Herstellung derselben Karbidlampen. Gestern entstand nun während der Herstellung der Räume Feuer, das die zur Aufrechterhaltung von Räumen bestimmte Masse erglühete. In kurzer Zeit stand die ganze Wohnung in Flammen. Die Feuerwehr konnte nur mit Mühe das Feuer löschen. Kulas wurde wegen unerlaubter Fabrikation zur Verantwortung gezogen.

pap. Der Verstärkung der Sicherheit in der Sommerfrische. Das Bezirkskommando der Staatspolizei in Lodz hat an die ihm untergeordneten Organe eine Verordnung bezüglich der Verstärkung der Sicherheit in den Sommerwohnungen erlassen.

bip. Irrefühlich Tod getrunken. Eine gewisse Franziska Haller (Mutter des 8. Mai 8) trank irrefühlich Tod. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

pap. Polizeisten gesucht. Am 1. Juni begann das Polizeikommando des 2. Bezirks mit der Werbung von Kandidaten für den Polizeidienst in den Disziplinen. Gesuche sind unter Beifügung der in Nr. 11 unserer Zeitung vom 31. Mai angeführten Dokumente an das je nach dem Wohnort zuständige Polizeikommando zu richten.

pap. „Wohltäter“. Der 16-jährige Schincha Monel und dessen 20-jähriger Bruder Leibsch aus Kalisch sammelten in der Umgebung von Ruda Pabianicka Spenden, die für in Kalisch weilenden Rückwanderer bestimmt sein sollten. Da es solche Rückwanderer jedoch nicht gibt, wurden die Spendensammler verhaftet.

bip. Beurteilung eines Melodensängers. Am 5. Juni hatte sich vor dem Lodzer Bezirksgericht der Bürgerschaftliche Van Gombinski zu verantworten, der angeklagt war, Personalausweise und andere Urkunden gefälscht zu haben. Der Angeklagte bekannte sich zur Schuld und wurde zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

bip. Aus den Tiefen von Lodz. Der Jawadka 53 wohnhafte Zerk Ginebra geriet die auf dem Hof des Hauses Lipowa 12 spielende 13-jährige Barbara Orlik in den Hof und stürzte sie dort zu verewaltigen. Auf das Schreien des Kindes herbeigeeilte Einwohner des Hauses nahmen Ginebra, der Angelegenheit von Geistesgestörtheit verriet, fest und übergaben ihn der Polizei.

bip. Die Frau des Skarniewicza 21 wohnhaften Josef Kolodziejewski ließ diesem die ganze Wäsche sowie 910 000 Mark und brannte mit ihrem Geliebten durch.

bip. Der Pankla 85 wohnhafte Symeon Stojer verprügelt während eines Streits seine Eltern empfindlich. Der entartete Sohn wurde verhaftet.

bip. Seinerzeit berüchtigt wir von einem gewissen Alexander Freier, Krolowa 11 wohnhaft, der, aus Rußland zurückgekehrt, an seiner 16-jährigen Tochter ein Stillschleichenverbrechen begangen wollte. Dadurch hat sich das Verhältnis zwischen dem entarteten Vater und seiner Frau, die überdies erfahren hatte, daß ihr Gatte mit der 15-jährigen Eugenie S. (Lipowa 83) ein Liebesverhältnis unterhielt, erheblich verschlechtert. Um den fortgesetzten Barmühen seiner Frau zu entgehen, beschloß er

Geistesstärke, als berechtigt nachzuweisen. Und sicher wird dann auch Polen seinen Kopernikus von dem räuselfüchtigen Deutschland ausgeliefert erhalten.

Einem Moskauer Melburg zufolge veröffentlichten die dortigen Extremisten ein Pamphlet, in welchem sie u. a. verkünden, daß nach den Angaben des Fiskus im Jahre 1922 die reichsten Männer Rußlands Trojki, Sinowjew, Dierganzki, Katoski, Krasin, Bogdanow, Karstki und Wladimir waren. Diese Angaben stützen sich auf die von diesen Bolschewik-Milliardären bezahlten Einkommenssteuern. Sie wurden der zentralen Kontrollkommission der russischen kommunistischen Partei zur Kenntnis gebracht. — Ob diese Angabe helfen wird?

Unter der Überschrift „Ustlein Theologie“ schreibt die „Germania“:

Die „Voss. Ztg.“ läßt ihre Leser über die Bedeutung des Himmelfahrtstages in dieser Weise auf: „Vierzehn Tage nach Ostern fällt der Himmelfahrtstag, der Vorläufer des Pfingstfestes. Als Maria Magdalena und die anderen Frauen mit Speereien sehr fröhlich, da die Sonne aufging, an das Grab des Gefahrenen kamen, fanden sie den Stein fortgewälzt: „Siehe da, die Stätte, wo sie ihn hingelegt war leer!“ und Markus, bei dem wir das verzeichnet finden, sagt hierzu: „Den ihr suchet, er ist auferstanden!“ Dieses Ereignis hat dem heutigen Tag seine Bedeutung gegeben.“ — Außerhalb des „Ustlein“-Dauers spielt man Christi Auferstehung am Ostermontag zu feiern. Wenn der Schriftgelehrte der „Voss. Ztg.“ die Auferstehung auf den Himmelfahrtstag verlegt, dann schuldet er seinen Lesern noch Aufklärung darüber, welches Ereignis er Ostermontag zu feiern gedenkt. A. K.

„So fällt man nicht auf und wirbt Vertrauen. Aber wie heißen Sie denn und wo wohnen Sie denn, und wo wohnt er?“

„Ich heiße Wenzel Pozkorni und wohne Färberstraße 199 und er wohnt da draußen in der Vorstadt wo bei einem Krämer — ich kenne den Namen der Gasse nicht; aber ich finde sie.“

„Ganz gut, Herr Pozkorni. Haben Sie Anhaltspunkte, wo sich die zwei treffen?“

„So viel ich weiß, treffen sie sich regelmäßig mittags hinter dem Grillparzerdenkmal.“ Hinter dem Grillparzerdenkmal — aha! Da gehts dann in den Park.“

„Sehr richtig! Da gehts dann in den Park — aber dann auf einmal sind sie wie weggeblasen.“

„Nun, nur beruhigt, Herr Pozkorni! Wir werden sie wieder herblasen.“

Als man so weit war, vereinbarte man, sich am nächsten Mittag um ein Uhr bei ihr zu treffen, um dann zum Grillparzerdenkmal zu gehen.

„Wissen Sie“ — sagte Frau Sabina mit leuchtenden Augen — „ich werde gleich auch meine anderen Auftraggeberinnen hinbestellen. Ist das nicht eine glänzende Idee?“

Er lachte laut vor Vergnügen und Begeisterung. — „Eine ganz glänzende Idee! Aber bestellen Sie die vielleicht eine Stunde später, damit wir beide erst einmal die Sachlage ein wenig überblicken können.“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für diese Anregung, Herr Pozkorni. Also eine Stunde später!“

Wie er ging, zeigte er ihr mit einer gewissen Wichtigkeit ein großes verschlossenes Kuvert. Ich habe da eine bedeutende Angelegenheit zu ordnen.“

Fortsetzung folgt.

mit seiner jugendlichen Geliebten das Bett zu suchen. Die Polizei ist bemüht, den Tächtigen auf die Spur zu kommen.

Der auf dem Dachboden des Hauses Nr. 19 in der Gasse zwischen der von Unbekannten die Hefe abgezogen und gestohlen.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermitteln worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Gießenheim: 100 000 Mark von Familie Hugo Roth, anstatt Blumen auf das Grab der Frau Emma Jahns. Mit dem bisherigen 1242 520 M.

Für das evang. Waisenhaus: 100 000 Mark an Stelle eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Emma Jahns von Herrn J. M. Jostowicz. Mit dem bisherigen 1346 950 Mark.

Sport.

Automobilraid. Am 15. Juni beginnt die vom „Polnischen Automobilklub“ organisierte Automobilraide, die in der Richtung Warschau—Petersburg—Moskau—Kaschib—Tarnopol—Lemberg—Lublin—Warschau vor sich gehen wird.

Die bisherige Zahl der Teilnehmer beträgt 15.

Criqui Weltmeister im Boxen. Im Boxkampf um die Weltmeisterschaft für Leichtgewichtler besiegte der Franzose Criqui seinen Gegner Kilban in New-York in der sechsten Runde durch K.O.

Zum Karlsbader Schachturnier. Der internationale Schachwettkampf in Karlsbad, war das erste Turnier seit Ausbruch des Weltkrieges, das wieder ein internationales Ereignis trug und auch Vertreter der früher feindlichen Staaten zu Ehren des tschechischen Spielers friedlich zusammenbrachte. Die Reihenfolge im Endergebnis lautete folgendermaßen: 11½ Punkte bei 17 Partien erzielten die Meister Alechin, Bogoljubow und Moroz; ihnen folgten als weitere Preisräuber Reiz und Grünfeld mit 10½, Gewinnpunkten, Niemann und Trepel mit 10, der Engländer Yates mit 9½, Teichmann mit 9 Punkten. Von den Nichtpreisrängern erzielten Tartakower 8½, Dr. Tarasch 8, Rubinstein 7½, Bernstein 7, Wolf 6½, Samisch 6; Thomas 5½, Chajes und Spielmann 5 Gewinne. Deutsche Schachspielkunst hat diesmal ziemlich verpasst. Erst an neunter Stelle steht ein deutscher Meister, Teichmann, der im Karlsbader Turnier 1911 in glänzender Weise den ersten Preis errang. Sieht im Vordergrund standen die Russen, von denen zwei (Alechin und Bogoljubow) zugleich mit einem angarischen Meister (Moroz) an der Spitze standen, und der Rügener Schachmeister Niemzowitsch den 6. Platz errang. Die älteren russischen Meister Rubinstein und Bernstein haben allerdings auch wenig erreicht. Beide sind noch hinter Tartakow, der selbst erst an 11. Stelle zu sehen kam, zurück geblieben. Wie launisch Götter Fortuna oft sich bei Schachturnieren zeigt, kann man am besten sehen aus dem Schicksal Rudolf Spielmanns. Denn dieser sonst so glänzende Spieler landete in Karlsbad mit dem Amerikaner Chajes (5 Gewinnpunkte bei 17 gespielten Partien) am untersten Ende des demütigenden Weltkampfes.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die prägnanteste Verantwortung.

Eine Bitte an alle Deutschen in Polen.

Am 5. November vorigen Jahres haben alle Deutschen unseres Landes einig und geschlossen ihre erste Bürgerpflicht erfüllt und sind zu den Wahlen geschritten, um sich deutsche Vertreter zur Verteidigung ihrer Interessen in den gesetzgebenden Körperschaften zu sichern. Dieser Eifer wurde auch mit einem guten Erfolg gekrönt: wir haben 17 Sejmabgeordnete und 5 Senatoren, die alle Stände unserer deutschen Bevölkerung vertreten und gewillt sind, nach bestem Wissen und Gewissen zum Wohle unseres Volkes zu arbeiten. Diese Arbeit kann aber nur bewußt werden, daß sie alle den Abgeordneten zur Seite stehen und ihre Arbeit kräftig unterstützen müssen. Bei allen anderen Parteien ist es auch so, nur bei uns Deutschen hat eine gewisse Laune Platz ergriffen.

Die letzten politischen Ereignisse im Lande zeigen uns aber ganz deutlich, daß der polnische Nationalismus und Chauvinismus einen großen Sieg errungen hat und sich zum Kampfe mit den Widerständen rüstet. Wir unterwerfen uns nicht dem Widerstand und Verteidigung unserer so wertvollen Rechte vorbereiten. Unsere politischen Organisationen und Vereine müssen ausgebaut und zur Sammlung unseres zerstreuten Volkstums vorbereitet werden. Zu diesem Zwecke ist nicht nur aufopfernde Mitarbeit aller tüchtig bewußten Deutschen nötig, aber auch vorhandene Geldmittel müssen aufgebracht werden. Von allen Dingen muß die Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten in Lodz unter allen Umständen erhalten bleiben. Von Tag zu Tag werden sich die Anforderungen, die an diese Geschäftsstelle gestellt werden: geschäftliche deutsche Schulungsmittel übermitteln sie mit Klagen und Beschwerden und bitten um Rat und Hilfe, alle Emigranten, Waisen und Waisen, die irgendwo bei ihren Bemühungen um Auszahlung der staat-

lichen Unterstufungen und Pensionen Hilfe finden können, wenden sich alle an die Geschäftsstelle, deutsche Landwirte, die bei Steuerverteilung, Lieferung von Futtern oder sonstigen anderen Fällen geschädigt wurden, bitten, ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen, Lohndrücker und Kaufleute kommen mit ihren Beschwerden über Benachteiligung in verschiedenen Fällen usw. Es ist klar, daß die Erledigung aller dieser Angelegenheiten ohne eine Geschäftsstelle unmöglich ist. Die Erhaltung dieser Geschäftsstelle verursacht aber bedeutende Ausgaben: die Miete, Schreibmaterialien, Briefporto und Gehälter der Angestellten betragen bei der heutigen Geldentwertung weit über eine Million monatlich.

Uns diesem Grunde wenden wir uns an alle Deutschen und bitten, unsere Geschäftsstelle nicht zu vergessen und für sie nach Möglichkeit gütigst einmalig oder ständige Spenden bringen zu wollen. Diejenigen, die bereit wären, monatlich einen gewissen Betrag zu zahlen, werden gebeten, es der Geschäftsstelle mündlich oder schriftlich mitzuteilen, damit diese Beträge in den durch sie bestimmten Terminen durch unseren Kassanten abgeholt werden können. Wir bitten auch die deutschen Zeitungen, eine Spendenliste gütigst eröffnen zu wollen. Die Geschäftsstelle ist bereit, allen Deutschen ohne Unterschied in jeder Frage mit Rat und Tat Hilfe zu erteilen, erwartet aber auch von allen Deutschen eine freundliche und kräftige Unterstützung.

Der Vorstand der Geschäftsstelle
der deutschen Abgeordneten, Lodz, Jansenhofa
(Rasmadwolska) 17.

Spenden zugunsten der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten: Durch Herrn A. Schön aus Bromberg von 10 000 M., A. Rein 10 000 M., A. Hennig 10 000 M., A. Schuler 10 000 M., A. Sch 10 000 M., A. Wehring 10 000 M., A. Sauer 50 000 M., S. Kunt 10 000 M., S. Laumann 5000 M., S. Riet 1 000 M., A. Raut 10 000 M., J. Riste 5000 M., A. Rietart 10 000 M., M. Sauer 500 M., S. Weinfreud 5000 M., A. Rostkowski 3000 M., B. S. S. 500 M., zusammen 245 000 M. Von J. Krause, Andreep, 50 000 M. Allen Spendern besten Dank.

Aus dem Reich.

Bozger, Gartenfest. Trotz des Märzwetters, das am vergangenen Sonntag herrschte, nahm das vom Bozger Deutschen Gymnasialverein veranstaltete Schulfest einen gelungenen Verlauf. Mit kühnem Spiel zog, in schärfer Turnerkostüm gekleidet, die Schüler- und Schulfestinszenen nach dem geräumigen Garten des Bozger Turnvereins. Hier fanden unter der sicheren Leitung des Turnlehrers, Herrn A. Wehring, die mannigfaltigsten Turnübungen statt, die bei den Zuschauern warmen Beifall anlockten. Nacheinander traten mit gesanglichen Darbietungen ein eine Gesangsverein auf — so der Kirchengesangsverein „Konfordia“, der Bozger Männergesangsverein, der Gymnasialchor unter Leitung des Gesangslehrers Herrn E. Zielke. Viel Aufmerksamkeit lenkte auf sich die Verlosung. Nicht gedrängt stand alt und jung vor der Lotteriebühne und erwarteten mit Ungeduld, wenn doch das Glück hold sein werde. Der Herausgeber, der bei sonstigen Gartenfesten sich einer förmlichen Belagerung erfreute, hatte diesmal wenig zu tun. „Gelber Tee“ war die Lösung für die meisten. Gegen Abend milderte sich das Wetter. Zahlreiche Gäste holten nun das Versäumte in Trunk und Essen nach. Schlußendlich wird infolge des guten Besuchs die Kasse des Gymnasialvereins eine merkliche Stärkung erhalten haben.

Deutsche Vorlesungen. Am nächsten Montag, den 11. Juni, findet die zweite Hälfte des von B. v. d. Kogge angekündigten Vortrags: „Rußland, Land und Leute“ statt. Es ist dies der letzte Vortrag in diesem Schuljahr; hoffentlich steht eine zahlreiche Zuhörerschaft zu erwarten.

Warschau. Das teure Sterben. Die Beerdigungskosten in Warschau sind mit dem 1. Juni um 150 Prozent gestiegen. Ein Begräbnis erster Klasse kostet jetzt 1 Million Mark, zweiter Klasse 700 000 M. und selbst dritter Klasse immer noch 500 000 Mark.

Kraukau. Geringer Tod. Das Kriegsgericht in Kraukau hat den Kanonier Sgule zum Tode verurteilt, weil er vor einiger Zeit im Walde den Genarm Helenius ermordet hatte. Das Urteil wurde zwei Stunden darauf bereits durch Erschießen vollstreckt.

Ein guter Fang. Wie der „Przegl. Biescy“ berichtet, der Kraukauer Polizei in den letzten Tagen geglückt. In Kraukau, Lemberg und Warschau tauchte nämlich seit einiger Zeit ein sehr eleganter Mann auf, der sich als Bankdirektor aus Warschau ausgab und erster oder zweiter Klasse häufig zwischen Warschau, Kraukau und Lemberg hin und her reiste. Er pflegte bei dieser Gelegenheit seine ahnungslosen Mitreisenden, bei denen er Wertpapiere und Geld vermutete, mit Chloroform zu betäuben und sie in aller Gemütsruhe anzuplündern. Unlängst erfuhr er, daß ein Angestellter einer Lemberger Bank einen Transport von mehreren tausend Dollar zu befördern hatte. Er drang in das Abteil erster Klasse ein, in dem sich der Bankbeamte befand, zog einen Revolver und zwang den Erschreckten zur Herausgabe der Dollars. Darauf öffnete er die Tür und suchte aus dem Zuge zu entkommen. Der Bankbeamte ergriff aber nun seinerseits einen Revolver und feuerte auf den Verbrecher einige Schüsse ab, worauf beide aus dem Zuge sprangen. Der Dieb wurde verwun-

det und blieb liegen. Er wurde verhaftet und der gestohlene Betrag dem Bankbeamten wieder ausgehändigt.

Posen. Blutige Liebestraube. Am Sonntagabend nachmittag hatte sich ein kleines Brautpaar, der 23jährige Buchdrucker Marjan Smolchowski mit seiner Braut Teolabia S., nach Ludwigsbrücke begeben. Unterwegs geriet das Paar, das unmittelbar vor der Verschüttung stand, mit einander in einen heftigen Streit, in dessen Verlauf der Bräutigam plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog und einen Schuß auf seine Braut abgab, die in der Ferne geendet getroffen, blutüberströmt zusammenbrach. Dann richtete er den Revolver gegen sich selbst und verlegte sich in der Ferne so schwer, daß er sofort tot zusammenbrach. Das junge Mädchen wurde dem Stadtkrankenhaus in Posen zugeführt; sein Zustand gibt zu ersten Besorgnissen Raum.

Bromberg. Beilegung des Streits. Der seit längerer Zeit in Bromberg anhaltende Streit wurde gestern beigelegt. Im Elektrizitätswerk ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen worden. Die Arbeiter der Sägewerke erhielten 80, die der anderen Industriezweige 85 Prozent Lohnzulage.

Karthaus. Vom Blitz erschlagen wurde bei dem schweren Gewitter am vorigen Sonntag der Baggerführer Ben aus Altkau Salakowo auf dem Heimwege von der Kirche, während sein Begleiter Walsky von demselben Blitzschlag getötet wurde.

Thorn. Ihren 102. Geburtstag beging bei bester Gesundheit und Rüstigkeit die älteste Thorerin, Frau Franciszka Kalkowski, am 29. Mai d. J. Die Greisin wurde 1821, dem Sterbefahre Napoleons, in Stralsburg geboren und wohnt seit dem Jahre 1844 in Thorn.

Kattowitz. Ein Presseprozeß. Am Sonntagabend stand der Schriftleiter des „Oberl. Kurier“ Thea Krocsek als Angeklagter vor dem Kattowitzer Schöffengericht. Den Anklagegrund bildeten zwei Zeitungsartikel. Der eine von ihnen enthielt eine Wiedergabe von Vorkommnissen im Ruhrgebiet, der andere behandelte die Lohnabbau und wandte sich gegen die überhöhte Einführung der Polenmark bzw. gegen die Festsetzung des Wechselkurses von 175 zu 100; in der Aufmachung dieses Artikels, weil er auf der ersten Seite an hervorragender Stelle und in großen Lettern stand, wurde von Seiten der Behörden Aufreizung und Beleidigung erblickt. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte sofortige Verhaftung und drei Monate Gefängnis für beide Fälle insgesamt.

Die Verteidigung ging davon aus, daß im ersten Artikel der Anklage die Strafkammer einen ganz ähnlichen Fall — den Ruhrartikel — schon abgeurteilt habe und damals zur Freisprechung gekommen sei, das heutige Gericht werde wohl die gleiche Gerechtigkeit widerfahren lassen und entgegen dem Standpunkt der Anklagebehörde auch zu einem Freispruch kommen. Das veranlaßte den Friedensrichter zu der Bemerkung, daß das Urteil der Strafkammer für den heutigen Fall nicht bestimmend sein könnte, er verwahrte sich weiter gegen die Erklärung, als ob das Gericht heute nicht Gerechtigkeit üben würde. Weiter wurde in der Verteidigung zum Artikel Lohnabbau ausgeführt, es sei eine irrtümliche Ansicht, daß der Artikel aufreizend gewirkt habe, auch nicht das Geringste sei in die Erscheinung getreten von irgendeiner Beunruhigung. Es sei doch das Recht der Presse, Kritik zu üben, ebenso wie sie pflichtgemäß Verordnungen der Behörden bekannt gebe, die nicht immer, wie es sich schon herausgestellt habe, zweckmäßig seien. Einen Redakteur durch sofortige Verhaftung gleich mundtot zu machen, wegen einer Ansicht, wegen einer Tatsache, die er im Artikel wiedergegeben habe, sei wohl nicht Zweck der Gesetzgebung, es handle sich hier um kein Verbrechen, vielleicht nach einer Auslegung der Wojewodschaftsbehörde um eine Uebertretung. Unter Bezugnahme auf die Auslegung der Strafkammer über einen ähnlichen Ruhrartikel, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß Aufreizung im Falle „Lohnabbau“ gar nicht in Frage kommen könne, lautete der Verteidigungsantrag auf Freisprechung.

Nach längerer Beratung wurde folgendes Urteil verkündigt: Der Angeklagte wird für jeden Fall der Anklage zu je anderthalb Monaten Gefängnis und je einer Mill. Mark Geldstrafe verurteilt. Es ging also das Gericht über den Strafantrag erheblich hinaus, wenn es ihn andererseits nicht ganz berücksichtigte, nämlich wegen der sofortigen Inhaftnahme.

Warschauer Börse.

Millionówka	Warschau, 7. Juni.
	1725—1700
Valuten.	
Dollars	62500 61900
Tschechoslow. Kronen	1895 1865
Deutsche Mark	0.72 0.77
Schecke.	
Belgien	3550 3587
Berlin	0.78 0.77
Holland	24750
Danzig	—
London	292000 288000
New-York	62500 61900
Paris	4060 3990
Prag	1895 1865
Schweden	11500
Wien	0.83 0.81
Italien	2065

Berlin, 7. Juni (Pat) 10 Uhr. Holland 30500, Italien 3650, London 360000, New York 77750 Paris 5050, Schweiz 14000, Wien 110, Prag 2300, Budapest 1425, Belgrad 915, Dollar 78000. Tendenz fest.

3. Notierung Warschau 189,00, New York 80000 M.
London 370000 M.
Zürich, 7. Juni (Pat.) Berlin 00072 Holland
217,50, New York 554 75, London 2566, Paris 36, Mailand 25 10,
Prag 16 66, Budapest 0 10, Agram 0 40, Sofia 6, Bukarest
1 80, Warschau 0 0098, Wien 0 0078, gestempelte Österr.
0 0078.

Danzig, 7. Juni. Dritte Notierung: Poln. Mark
128 128,50, Warschau 128,50 129,50, Dollar 75502-79000.

Aktien

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 265 260 275, Handel u. Industriebank
84 80, Genossenschaftsbank 130, Westbank 355 360 355, Ki-
jewski 113 100 110, Obodorow 142 5 140, Czesłociele 585 570
Michalów 215-200 207 5, Firley 58 72 5, Firley 4. u. 5. Em
45 50 48, Cegielski 43 53 50, Modrzew 250 255 250, Ostro-
wice 220 255 250, Ostrowice 5 Em 190 220 210, Starachowice
251 237 235, Starachowice 5 Em 212 5 225 5 222 5, Polesk
37 38, Zieloniewski 310 340, Borkowski, Schiffahrtsges.
23-24 23, Spiess 53 54, Haberbuech 117 5 112 5 115, Nobel 110
130 126, Pus elnik, Spiryus 155 150, Handelsbank 300,
Kreditbank 60 80, Lemberger Industriebank 14 13 5, Boden
kreditges. 140, Landes Gen. Bank 30, Puls 205, Czerst 375
360, Gostawice 180 185 180, Zuckerges. 750 810 780, Holz
17-19 5 Kohlenges., Lilpop 48 58 55 5, Norblin 60 63-
62 5, Bohn u. Zielids 1, Rudzki 70 76-74, Rudzki 3. Em
Trzebinia, Ursus 200 215 207 5, Ursus 2 Em

70 75 65, Lokomotiv-ges. 89 92 85 5, Zyrardow 45 57 5 65
Mill, Jabikowsky 18-19 5 18 5, Polbal 16, Omielow 51 49,
Naohia 23 26 25, Topere, Sila i Swiato, Lecartowicz 23 25 24 5, Len rowicz 3 Em, W. i t 19,
urt, Hartwig, Majewski, Lod er Kauf
mannsbank, Arbeiter Genossenschaftsbank 140, Za
wiercie 86 Mill, Potaschwerke 250, Belpol 95 13, Serator
Elektrizitäts-ges. 260 Ortwini Kalasnik 45 43 5, Leder
u. Gerb-ges. 1-5 Em 26, 6 Em 13 5.

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 7. Juni.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt
61200 — gefordert 62000 — Transaktionen —
Dollars der Vereinigten Staaten (Scheck) — gezahlt
61900 — gefordert 62000 — Transaktionen —
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 3550 — ge-
fordert 3560 — Transaktionen —
Französische Franken (Schecks) — gezahlt 4000 —
gefordert 4010 — Transaktionen —
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 11500 —
gefordert 11550 — Transaktionen —
Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 288000 — ge-
fordert 289000 — Transaktionen —
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0 81
— gefordert 0 82 — Transaktionen —

Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1865 —
gefordert 1875 — Transaktionen —
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 0 77 — gefordert
0 78 — Transaktionen —
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 0 77 — gefor-
dert 0 78 — Transaktionen —

Aktien:

(Auf Grund privater Notierungen)

Tendenz fest steigend. Umsätze bedeutend.

Warschauer Handelsbank 300000, Diskontobank 275000,
Westbank 360000, Arbeitergenossenschaftsbank 145000, Ge-
nossenschaftsbank 130000, Lodzer Kaufmannsbank —,
Borkowski (gesucht), Zuckerges. 800000, Omielow 50000,
51000, Cegielski 42500 50000, Ho z 19500, Elektrizitäts-ges.
250000, Firley 70000, Gostawice 180000, Lilpop 57500 55000,
Norblin 62000, Nobel 105000 110000, Napatha 235000, Loko-
motivfabr. 86000 92000, Polesk 37000, Puls 205000, Budzki
75000, Rohn & Zielinski, Starachowice 230000, Spiess
54000, Zieloniewski 340000, Zyrardow 560000 570000, „Sila
i Swiato“ —, Kohlengesellschaft —, Po bal 15000

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptschriftleiter
Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Ver-
lags-gesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor, Dr. E. v. Behrens

Anlässlich des Hinscheidens seiner Gemahlin, der Frau

Emma Jahnz

sprechen wir hierdurch unserem verehrten Chef Herrn Adolf
Jahnz unser tiefstes Beileid aus.

Die Mitarbeiter des Bankhauses
W. Ekersdorf.

1768

Kinder für Kinder!

Am Sonnabend, den 9. Juni um präcise 8 Uhr abends im
Lokale des Männergesangsvereins, Petrikauer Straße Nr. 243

Großes Wohltätigkeits-Fest

zum Besten des evangelischen Waisenhauses.

Das Programm wird von Schülerinnen des Privatgymnasiums von
Fräul. M. Schnelke unter Mitwirkung von hervorragenden Kräften ausgeführt.
Singspiel, Tanzspiel, Lustspiel, Soloquartett, Reigen und Ballett-Tänze.

Die Preise sind in jeder Hinsicht sehr bescheiden angesetzt, um den
Besuch allen Kreisen zu ermöglichen.

Nach der Vorstellung für Erwachsene italienische Nacht.

Vorverkauf in der Exp. der Neuen Lodzer Zeitung.

1769

Deutsches Realgymnasium
zu Gierz.

Aufnahmeexamina in alle Klassen (Vorsch. 2 bis inkl. die neu zu-
kommende U-Sekunda) laut amtlicher Verfügung ausschließlich
vor den Ferien den 26. und 27. Juni l. J. um 9 Uhr morgens.
Neuanmeldungen und Auskünfte betr. die Aufnahme von Knaben
und Mädchen für das nächste Schuljahr täglich in der Schulkanzlei
von 9—1 Uhr. Schluß des Schuljahres den 23. Juni 1923.

1891

Der Direktor.

Sommer-fahrplan der Eisenbahnzüge.

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Abfahrt:	
Um 0,42 Schnellzug nach	Wien, Berlin, Paris
1,58 Personenzug	Warschau
3,41	Kempen, Biffa
5,40	Warschau
6,32 Schnellzug	Warschau
7,30 Personenzug	Ostrowo
10,15	Koluszki
10,40	Larnobrzegi
13,02	Posen
14,40	Warschau
16,00	Sieradz
19,05	Danzig
19,30	Ostrowo
20,00	Kraukau, Kattowitz (direkt nach Kraukau)
23,16	Posen

Ankunft:	
Um 0,42 Schnellzug von	Warschau
1,40 Personenzug	Kempen, Biffa, Posen
3,38	Warschau
5,23	Posen
6,50	Kraukau, Kattowitz (direkt v. Kraukau)
9,40	Ostrowo
9,50	Danzig
10,17	Warschau
12,47	Warschau
14,25	Posen
14,30	Larnobrzegi
18,40	Ostrowo
18,55	Koluszki
21,15	Sieradz
23,01	Warschau

Lodz. Fabrikbahnhof.

Abfahrt:	
Um 6,00 Personenzug nach	Lomazow
7,20 Schnellzug	Warschau (direkt)
8,00 Personenzug	Koluszki
12,30	Warschau, Kraukau
13,35	Warschau, Sosnowice
15,20	Warschau, Sosnowice, Kraukau
17,20	Koluszki
19,10	Lomazow
19,40	Warschau (direkt)
20,55	Warschau
22,35	Sosnowice, Sieradz
23,40	Warschau

Ankunft:	
Um 1,05 Personenzug von	Warschau
7,25	Sosnowice, Kraukau, Sieradz
8,35	Warschau
10,10	Lomazow
10,55	Koluszki
13,25	Koluszki
15,55	Sosnowice
16,35	Warschau (direkt)
17,05	Koluszki
21,00 Schnellzug	Sosnowice, Kraukau
21,50	Warschau (direkt)
23,07	Lomazow

Kaufe, wer kann!

Die Waren werden jeden Tag teurer;
wir verkaufen zu billigen Preisen:

Etamin-Kleider neueste Fassons 150.—125.— 85 000

Kreton-Kleider 75.—65.— 58 000

Etamin-Blusen glatt u. mit Stickerei 65.—55.— 45 000

Damen-Mäntel 1668 von 150.— bis zu den elegantesten.

Schmiedel & Rosner, Lodz,
Petrikauer Straße 100 u. 160.

Jungfer Mann

sucht Stellung als Bürogehilfe, Magazineur,
Inkassent oder Expedient. Off. „O. W.“ an die
Geschäftsst. d. Blattes. 1769

Jungfer Mann

Abolvent der Buchhaltungs-Kurse in Thorn, der
deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit der
modernen Buchführung vertraut, sucht Stellung
als Gehilfe des Buchhalters. Off. unter „K. T.“
19“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1772

Zur Führung der Lohnlisten wird 1762

junger Mann

gesucht. Off. sind Lakomastr. Nr. 11 abzugeben.

Für meine Ziegelei zu kaufen gesucht im
prägniertes

Transportband

von 29 mtr Länge und 470 mm Breite zu
Beförderung von feuchtem Lehm bei 30° Steigung.
Offerten möglichst unter Einsendung von Stoff-
Proben erbeten an Herrschaft Klanka pow. Jar-
cinski woj. Poznański. 1745

Abendbeschäftigung

sucht deutsch-polnische Korrespondentin. Angebote
sub. „S. H.“ an die Geschäftsst. d. Bl. 1757

Heberfahrungen

aller Art amtlicher Dok-
umente, notarieller und an-
derer Akte etc., aus dem
Russischen ins Polnische und
Deutsche und umgekehrt
werden von Spezialkräften
mit langjähriger Praxis
prompt und gewissenhaft
ausgeführt im konfession-
nierten Bistums- und
Heberfahrungen-Büro von
E. Kaiser
Ratwanstr. 35. 1764

Dr. med. Roschaner

Gaut, Geschlechts-
und Harnleiden.
Behandlung mit künstl.
Sphingone. 1681

Dzielnia - Straße 9.

Empf. v. 8—10^{1/2} u. 4—6.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
empfangt von 10—12 und
von 5—7 1654

Nawrostr. Nr. 7.

Dr. med. 1706

Edmund Eckert

Gaut, Harn u. Geschl.-Kr.
Sprechst. v. 12—2 u. v. 5—8,
Damen 4—6 Uhr nachm.
Nawrostr. 187
das 3. Haus u. d. Sieradz.

das 3. Haus u. d. Sieradz.

SANDALEN

Zakopaner Pantoffel

Damen-Herren-Kinder-Sandale

Wäsche — Strümpfe

Grosse Auswahl

Billige Preise 141

K. Peterailge

93 Piotrkowska 93

Zwei schöne 1720

Sommerwohnungen

je 1 Zimmer und Küche,
möbliert und unmobliert.
in Neu-Bohning unweit der
Hallenstadt, zu vermieten.
Auskunft erteilt Herrsch.
Kilinskiego 116, von 1—3.

Kinderportwagen

gebraucht, in gutem Zu-
stande zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. unter „S. H.“
erbeten. 1720

Laden

ohne Wohnung zu ver-
kaufen, Nawrostr. 54,
H. Zeide. 1765

Zu verkaufen

neue eichene Kleiderkasten
Küchen-Kredenz, Tische u.
Stühle. Beschäftigung von
8 Uhr morgens bis 6 Uhr
abends. Karolensstr. 41,
in der Tischlerei. 1770

Wo

haben Anzeigen
stets den
größten Erfolg
zu verzeichnen

?

In der
Freien
Presse